|  |
| --- |
|  |
| 1. Erläutern Sie die Hintergründe und den Verlauf der Schlacht um Verdun 1916.

**General Erich von Falkenhayn will 1916 als Chef des deutschen Generalstabs bei Verdun den grossen Durchbruch erzwingen. Mit einer Grossoffensive greift er die Stadt, ihre Verteidigungsstellungen und Forts an. Er will den Gegner bei Verdun mit noch nie dagewesenem Granatbeschuss ausbluten lassen und endgültig zermürben. Den Deutschen gelingt die Eroberung der Forts Douaumont und Vaux. Doch nun werfen auch die Franzosen unter General Pétain alle verfügbaren Kräfte in die Schlacht. Zudem starten die Briten eine Entlastungsoffensive an der Somme und die Russen eine solche im Osten. Am Ende gelingt es den Deutschen nicht, Verdun und seine Festungsanlagen völlig zu nehmen. Es herrscht ein Patt – mit über einer halben Million getöteter oder vermisster Soldaten.** 1. Inwiefern ist der Erste Weltkrieg der erste grosse «industrielle Krieg»?

**Verdun ist das Symbol des Materialkrieges. Der Mensch verschwindet als Individuum hinter den Tausenden von Artilleriegeschützen mit den Millionen von verschossenen Granaten. Zum industriellen Krieg gehören auch die neuen Waffen wie Maschinenpistolen, Flugzeuge, U-Boote, Panzer und Kampfgase. Diese neuen Kriegstechnologien bringen eine bisher nicht gekannte Vernichtungskraft mit sich. Im industrialisierten Krieg zählen Menschenleben nichts – die Opferzahlen gehen in die Millionen.**1. Beschreiben Sie die Folgen des monatelangen Grabenkrieges für die Frontsoldaten.

**Viele Soldaten halten das tagelange Trommelfeuer der Artillerie und das Massensterben an ihrer Seite psychisch nicht aus. Es entsteht das Massenphänomen der «Nervenzitterer», die zunächst als Kriegssimulanten gelten. In den engen Schützengräben grassieren auch Epidemien. Immer häufiger greift Defaitismus um sich. Durch drakonische Strafen (Erschiessungen bei Befehlsverweigerung oder Rückzug) werden die Soldaten bei der Stange gehalten.**1. Welche Auswirkungen hat der Krieg auf die Zivilbevölkerung?

**Während in Frankreich im Zivilen kaum Mangel an Lebensmitteln herrscht, ist dies in Deutschland schnell einmal anders. Durch die englische Seeblockade fehlt es an Nötigem. Die Lebensmittel sind rationiert. Gegen Ende des Krieges kommt es in Deutschland zu Hungersnöten und Epidemien, denen Hunderttausende zum Opfer fallen. Die Notlage führt in Deutschland auch teilweise zu Streiks und mündet im November 1918 letztlich auch in die Revolution.**1. Welche Rolle spielen die Frauen an der «Heimatfront»?

**In allen kriegführenden Staaten übernehmen die Frauen viele Jobs ihrer an der Front kämpfenden Männer. V.a. im öffentlichen Dienst und in den Rüstungsfabriken. In Deutschland sind viele Mütter vom Verdienst abhängig, da ihre Soldatenmänner kaum Lohnentschädigungen erhalten.** 1. Skizzieren Sie die Hintergründe und den Verlauf der Schlacht an der Somme?

**Die Schlacht an der Somme beginnt am 1. Juli 1916 im Rahmen einer britisch-französischen Gross-offensive gegen die deutschen Stellungen. Sie wird am 18. November desselben Jahres abgebrochen, ohne eine militärische Entscheidung herbeigeführt zu haben. Mit über einer Million getöteten, verwundeten und vermissten Soldaten ist sie die verlustreichste Schlacht des Ersten Weltkriegs. Die Offensive an der Somme trägt dazu bei, dass die Deutschen die Schlacht um Verdun nicht zu ihren Gunsten entscheiden können.**1. Wie entwickelt sich der Krieg 1916 an der Ostfront?

**Im Osten herrscht etwas mehr Bewegung als im Westen. Der Krieg ist vor allem für die Zivilbevölkerung brutaler als im Westen. In Russland kommt es immer wieder zu Hungersnöten. Viele Soldaten sehen keinen Sinn darin, für das autokratische, zaristische System zu sterben. Trotzdem gelingt der russischen Armee im Sommer 1916 eine erfolgreiche Offensive, welche die Deutschen zwingt, Truppen vom Westen in den Osten zu verlegen. Dies vermag die Verteidiger von Verdun zusätzlich zu entlasten.**1. Welche Fronterfahrungen machen Hermann Göring und Charles de Gaulle und welche Schlüsse ziehen sie aus ihren eigenen Kriegserlebnissen?

**Göring wird zu Kriegsbeginn am Bein verletzt und wechselt zur Luftwaffe. Dort steht er 1916 als Aufklärungsflieger über Verdun im Einsatz. Seine Luftaufnahmen verschaffen ihm Zugang zur militärischen Führungsspitze. Später nimmt er an Luftkämpfen teil, die er als «ritterliche Duelle» empfindet. Gegen Ende des Krieges stürzt Göring bei einem Luftkampf mit seiner Maschine ab. Er behält den Status eines Helden und empfindet die deutsche Niederlage als Schmach. Diese Einstellung wird ihn später an die Seite Hitlers führen. Er wird Chef der Luftwaffe und die Nummer 2 in der nationalsozialistischen Staatshierarchie.****Charles de Gaulle wird als junger Offizier bei Verdun verwundet und gerät in deutsche Kriegsgefangenschaft. Als Offizier muss er nicht arbeiten und wird zuvorkommend behandelt. De Gaulle empfindet die Gefangenschaft als Demütigung und setzt sich nur ein Ziel: Flucht. Er unternimmt fünf Fluchtversuche, aber ohne Erfolg. De Gaulle bleibt bis Kriegsende in Gefangenschaft. Als Führer des freien Frankreichs im Zweiten Weltkrieg bietet er Hitler bis zum Sieg die Stirn.** |